

FEANI-JAHRESBERICHT 2017



FEANI Nationalkomitee Schweiz

Das Nationalkomitee Schweiz FEANI NK CH wird von Vertreterinnen und Vertretern von Swiss Engineering STV und SIA gebildet. Grundlage bildet die Leistungsvereinbarung zwischen dem Schweizer Nationalkomitee der FEANI (Fédération Européenne d'Associations Nationales d' Ingénieurs) und den Trägerverbänden SIA und STV aus dem Jahre 2015. Ziele der Kooperation sind die aktive Vernetzung und der Erfahrungsaustausch mit den Ingenieurverbänden in anderen europäischen Ländern und auch Übersee, um gemeinsam für die Qualifikation und das Ansehen sowie die Förderung der Mobilität von Ingenieurinnen und Ingenieuren einzustehen.

Das Jahr 2017 in Zahlen und Fakten:

Es fanden vier Sitzungen statt am: 24. Januar 2017, 28. März 2017, 22. August 2017, 24. Oktober 2017.

Personelle Zusammensetzung des Nationalkomitees (Vertretung in Klammer)

- Jörg-Martin Hohberg, Präsident (SIA)
- Stefan Arquint (SE-STV)
- Hans-Georg Bächtold (SIA)
- Myriam Barsuglia (SIA)
- Maria E. Iannino Gerber (SE-STV)
- Patrik Thalparpan (SIA)
- Hannes Treier (SE-STV)
- Reinhard Wiederkehr (SE-STV)
- Jeannine Keller-Nielsen, Sekretariat (SIA)

Eintritte

Massimiliano Capezzali ersetzt Daniel Favrat. Er stammt aus La Chaux-de-Fonds, ist Physiker, arbeitete an der EPFL und ist heute Professor an der Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud. Die Wahl erfolgte durch den Vorstand des SIA am 5.12.2017.

Austritte

Nicolas Schenk, Revisor (SE) ist aus dem Komitee ausgetreten. Die Wahl der Nachfolge ist noch nicht erfolgt.

Wahlen

Am 22.04.2017 hat der Zentralvorstand von Swiss Engineering Hannes Treier als Präsident des FEANI Nationalkomitees Schweiz (2018-2020) gewählt.

Finanzielles

Das Jahr 2017 schliesst mit einem Verlust von 5'849 Franken, infolge der Reduktion der Beiträge der beiden Trägerorganisationen um 5'000 Franken. Budgetiert war ein kleiner Gewinn in der Höhe von 110 Franken. Das Budget 2018 sieht wieder einen Verlust von 3'890 Franken vor. Das Vermögen am 31. 12. 2017 betrug 15'708 Franken.

Übersicht über die Tätigkeiten

Das Komitee beschäftigte sich mit der Rolle und der Verantwortung der Ingenieure und Ingenieurinnen in Europa, mit dem Bericht „Professional Status of the Engineer in Europe“, der Berufsanerkennung sowie der Zusammenarbeit mit dem REG und dem Netzwerk in der Schweiz. Dazu wurde der Direktor des REG an die Frühjahrs-sitzung des NK eingeladen, im Gegenzug durfte der NK-Präsident am 23.6. als Gast einer Prüfungskommissions-sitzung des REG beiwohnen. Am 2.7. fanden eine Besprechung beim SBFI und am 14.11. ein erstes Treffen mit dem neuen Präsidenten der FH-Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL) statt.

Vertretungen des NK CH nahmen am Treffen der mitteleuropäischen Länder am 31.8./1.9. in Hamburg und an der Generalversammlung am 5./6. Oktober in Wien teil. Eine Delegation besuchte das National Member Forum am 2. März in Brüssel sowie den 3. Ingenieurtag im Oktober in Wien. Der Schweizer Vertreter im European Monitoring Committee (EMC) nahm regelmässig an dessen Arbeitssitzungen teil.

Das NK CH wirkte auch in der Task Force zur Neuausrichtung der Tätigkeiten von FEANI mit. Wichtige Diskussi-onspunkte bildeten darin das Ersetzen der veralteten Förderung der Mobilität durch ein Engagement im sozia-len, gesellschaftlichen Bereich, durch eine engere Zusammenarbeit mit der Industrie und einer Verstärkung der Zusammenarbeit in Projekten der nationalen Mitglieder. Gemeinsames Ziel ist es, das Dach „Engineers of Euro-pe“ zu stärken und dafür zu sorgen, dass die EU die FEANI als die Ansprechpartnerin – "The Voice of Engineers of Europe" - betrachtet. Die Vision „Engineers of Europe“ sollte jedoch aus Sicht des NK CH noch klarer herausgear-beitet werden.

Zur Zusammenarbeit mit der Industrie gibt es innerhalb des schweizerischen Komitees unterschiedliche Ansich-ten. Der SIA hält wegen seiner Normierungsaktivitäten eher Distanz zur Industrie, während der STV vereinspoli-tisch die Industrie miteinbezieht. Es braucht nun eine Auslegeordnung der verschiedenen Akteure über Ressour-zen und Kompetenzen, Einflussmöglichkeiten, Kooperationsbereitschaft etc., bevor Allianzen gesucht werden.

Ausgewählte Themen

Bericht „Common Training Principles for Engineers“

Mit diesem Bericht, den das European Council of Engineers Chambers (ECEC) im Auftrag der EU-Kommission von April 2016 bis Januar 2017 erarbeitete, wurde eine massgebende Diskussionsgrundlage geschaffen – basierend auf einer Umfrage in den Mitgliedstaaten. Aus der Schweiz waren ein Vertreter des Staatssekretariats für Bil-dung, Forschung und Innovation (SBFI) und einer der Konferenz der Höheren Fachschulen Technik (KFH-T) einge-laden worden.

Die Ergebnisse dieser Umfrage ergeben im Wesentlichen, dass das Zwei-Stufen-System Bachelor und Master mehrheitlich befürwortet wird. Einige Länder betonen, dass ein Bachelor-Titel mit zwei bis drei Jahren Berufser-fahrung für den Berufseintritt genügen muss. Die Einführung eines Titels „European Licensed Engineer Mas-ter/Bachelor Level“ wird mehrheitlich befürwortet (auch von der Schweiz). Ebenfalls eine Mehrheit ist der An-sicht, dass als Folge des Common Training Frameworks CTF (gemeinsamer Ausbildungsrahmen bezüglich Berufs-qualifikation und soweit relevant die nationalen Berufsbezeichnungen) eine Vereinheitlichung der beruflichen Rechte/Kompetenzen möglich und nötig sei; einige Berufs-Kammern halten dies für unnötig, und das SBFI be-tont, dass die Bedingungen des Staates, in der Ingenieurleistungen erbracht werden, massgebend seien.

In der Frage des Ausgleichs geringerer akademischer Ausbildung durch praktische Erfahrung besteht keine ein-heitliche Haltung in Europa. Eine knappe Hälfte (inkl. Schweiz) befürwortet die Kompensation des Masters. Das Gleiche gilt bzgl. Kompensationsmöglichkeit des Bachelors. Eine grosse Mehrheit (inkl. Schweiz) ist allerdings gegen die Einführung eines CTF mit dieser Kompensationsmöglichkeit. UK ist jedoch unbedingt dafür. Eine grosse Mehrheit akzeptiert das ECTS-Punktesystem als Vergleichsmassstab; UK und Irland betonen jedoch, dass auch Outcomes-basierte Kriterien möglich sein müssen. Ebenso ist die grosse Mehrheit für 300 ECTS-Punkte als Mini-mum für einen Master-Titel resp. 180 ECTS-Punkte für einen Bachelor-Titel. Eine deutliche Mehrheit spricht sich dafür aus, dass 70% der Punkte in technisch-wissenschaftlichen Fächern erworben werden müssen. Massgebend ist die Einstufung durch das Entsendeland. Damit ist zugleich auch die berufliche Zulassung verbunden. Ein Dis-kussionspunkt sind auch die Zusatzanforderungen bzgl. praktischer Berufserfahrung. Die Meinungen schwanken zwischen „keine Anforderung“ (z.B. Schweiz), über das Votum einer relativen Mehrheit für zwei Jahre, bis zu mehr als drei Jahren (z.B. fünf Jahre für Bachelor); eine grosse Mehrheit vertritt die Haltung, dass Wissen / Fä-higkeit / Kompetenz (als Kriterium für einen Erfahrungsnachweis oder eine Berufsprüfung) definiert werden

müssten, spezielle länderspezifische Zusatzanforderungen werden von einer knappen Mehrheit als Möglichkeit nicht ausgeschlossen.

Das NK CH zieht daraus die nachstehenden Schlussfolgerungen für die Schweiz. Bei der Stärkung der Berufspraxis in der Ausbildung besteht geringer Handlungsbedarf. Besonders an den Fachhochschulen, aber mittlerweile auch mehr und mehr an Hochschulen wird die Praxis während dem Studium miteinbezogen. Dank der Mehrheit der kleineren Ingenieurbüros in der Schweiz fragt der Markt nach jungen Ingenieuren, die „sofort an der Front tätig“ sein können. Keinen dringenden Handlungsbedarf sieht das NK CH bei der zusätzlichen Entwicklung von Ausbildungsprogrammen. Gemäss Feedbacks arbeiten die Studiengangsleiter und die Praxis sehr eng zusammen. Hingegen wird Handlungsbedarf bei der Weiterbildung CPD gesehen. In einer Zeit und in einer Branche mit kontinuierlichen Veränderungen ist Weiterbildung die Voraussetzung, um als Unternehmen und auch als individueller Ingenieur à jour und damit wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Weiterbildung muss primär selbstverantwortlich von den Unternehmen und individuellen Personen sichergestellt werden - auf formellen und informellen Wegen. Klar ist, dass zum Erlangen von Nachweisen nicht einfach Seminartage „abgesehen werden“ können. Die aktuelle Tiefpreisproblematik beinhaltet die Gefahr, dass Weiterbildungen zu Gunsten von Büropräsenz und verrechenbaren Stunden zurückgestellt werden. Grundsätzlich sollte der Fokus auf CTP (Common Training Principles) und nicht mehr auf CTF (Common Training Framework) sein.

Das NK CH erachtet die Würdigung der Arbeit von Ingenieuren als sehr wichtig. Die beiden Trägerverbände sind bereits aktiv (SIA z.B. mit seiner Auszeichnung Umsicht – Regards – Sguardi für hervorragende baukulturelle Beiträge zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums, STV z.B. durch die „Tage der Technik“). Zweifellos kann hier noch viel mehr gemacht werden durch geschicktes Vernetzen mit anderen Organisationen.

Mit dieser Absicht soll die Zusammenarbeit mit dem REG intensiviert werden. Das REG hat seine Restrukturierung abgeschlossen. Durch seine Erklärung der verschiedenen Register (A/B/C) und die Wertung der Berufserfahrung wird die Berufsankennung und die Rolle des REG klarer. Grundsätzlich ist das REG zuständig für die Berufsankennung – aber im Auftrag vom SBFI werden auch Ausbildungsankennungen und Ausbildungsgleichwertigkeits-Begutachtungen durchgeführt. Für die Anerkennung ausländischer Diplome (delegiert vom SBFI) werden Kompetenzen und Inhalt kontrolliert und, falls nötig, Kompensationsmassnahmen empfohlen.

Europaweit herrscht ein Aufschwung im Bereich der Weiterbildungserwartungen – seitens Berufsverbänden und Arbeitgebern. Innerhalb dieser Dynamik wird die Schweiz immer schwächer und dazu erarbeitet das REG momentan ein neues Konzept der Revalidierung und für die Weiterbildung. Wichtige Ansätze sind das Weiterführen des dualen Bildungsweges – ein Erfolgsmodell für die Schweiz, das Entwickeln von neuen Kriterien für die Weiterbildung (bisher gelten Referenzprojekte und Praxiserfahrung), die Revalidierung der Ausbildung und die Bearbeitung des Themas Experten. Dazu hat auch der SIA eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

Ingenieur-Tag und Generalversammlung der FEANI am 5./6. Oktober 2017 in Wien

An der Generalversammlung waren 32 von 34 Ländern vertreten. Der Strategieplan mit den Zielen „Eine Stimme der Ingenieure in Europa“ und mehr Gewicht für FEANI, wurde einstimmig genehmigt: Dieser sieht konkret die Entwicklung einer Austauschplattform und die gezielte Einbindung wichtiger Stakeholder wie andere europäische Organisationen oder Ingenieurunternehmen vor, um den Anliegen der Ingenieure in Europa mehr Gehör zu verschaffen. Die Kosten für die Erlangung des EURING-Titels werden von 140 auf 165 EURO erhöht. EURING entwickelt sich in Abhängigkeit der Arbeitslosigkeit – insbesondere in den Südländern. In der Schweiz ist der EURING kaum gefragt. Diese Entwicklung hat Einfluss auf die Einnahmen von FEANI. Die Finanzen von FEANI zeigen eine erfreuliche Entwicklung, d.h. eine Gewinnerwartung, auch aufgrund einer besseren Zahlungsmoral der Mitglieder. Der Präsident, José Vieira, wurde für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt. Zudem erhielten die Delegierten Informationen über die Datengrundlage des Database und FEANI Index. Zu den bisherigen Mitgliedern wurden neu Maria Nuno Valdes, Paul Coughlan, Giovanni Cardinale und Dusan Petras gewählt. Manuela dos Ramos hat auf die Wiederwahl verzichtet.

Der Ingenieurtag war aus Sicht der Schweizer Delegation interessant, wenn auch zu stark von der Sicht der Hochschulen geprägt. Wichtige Erkenntnisse waren:

1. Die Erstausbildung veraltet rasch; es braucht eine kontinuierliche Weiterbildung und die entsprechenden Angebote. Die Technologie ändert sich rasch; vor diesem Hintergrund ist das lebenslange Lernen ein Muss – in Bildungsinstitutionen oder auch in der Praxis.

2. Digitalisierung. Es läuft auf eine zunehmende Automatisierung heraus und auf neue Businessmodelle, denn die 4. industrielle Revolution wird die Art, Geschäfte zu machen, tiefgreifend verändern.
3. Ingenieurinnen und Ingenieure benötigen eine Stimme in der Gesellschaft für die Lösung der Probleme im Zusammenhang mit Klimaveränderung, Naturgefahren, Mobilität sowie in der Energiefrage.
4. Ein zentrales Problem ist, dass der Ingenieurbereich nicht genug Fachleute in die Praxis bringt. Eine gute Möglichkeit ist, ausgebildete Flüchtlinge und Migranten zu integrieren. Zudem gilt es Frauen – insbesondere Mädchen – für technische Ausbildungen zu gewinnen. Dafür sind Berufsprofile für Frauen sehr hilfreich und sehr wichtig.
5. Als Prioritäten für Europa werden genannt
 - Vorstellungen und Visionen für das „Engineering“
 - Sichtbarkeit des Ingenieurwesens, der Ingenieure und der Ingenieurinnen
 - Eine starke Stimme der Ingenieure und der Ingenieurinnen
 - Eine starke Vertretung der Ingenieure/Ingenieurinnen
 - Starke Partner
6. Empfehlung zur Verstärkung der politischen Einflussnahme. Ziel muss sein, mehr Ingenieure in die Politik zu entsenden, sich für ein grösseres Engagement in der Politik einzusetzen - im Sinne der Hypothese: Ingenieure führen zu besseren Entscheidungen. Dazu ein paar Stichworte. Wichtig ist das Agenda-setting bei der Erarbeitung der Gesetze; die Einflussnahme muss früh beginnen. Es gilt, sich in den Dialog einzubringen und Ingenieurinnen und Ingenieure zu ermutigen, das auch zu tun, den Themen ein Gesicht zu geben und Wahlempfehlungen zu machen. In der heutigen Zeit ist Medienarbeit mit klaren Positionen zentral. Es gilt, geschlossen als Verband zu agieren. Aktuelle Themen sind die Honorardiskussion und das Entwickeln von Generationenprojekten mit Ambitionen.

Beilagen

- Artikel für das Tec21 von H. Treier
- Artikel in der STZ und RTS von H. Treier
- Rechnung 2017

Verteiler

Zur Stärkung der Vernetzung werden erstmals dieser Jahresbericht und alle zukünftigen der Direktion des REG, dem SBFI (z.H. Ressort Internationale Bildungszusammenarbeit und Berufsqualifikationen) und dem FTAL-Präsidenten zugestellt.

Ingenieure in die Politik!

Die mässige gesellschaftliche Anerkennung der Ingenieurberufe in vielen Ländern Europas schmälert die Attraktivität des Berufs und die Bereitschaft, Ingenieurleistungen adäquat zu honorieren. Eine Arbeitsgruppe der FEANI sammelt Empfehlungen, um Abhilfe zu schaffen.

Text: Hannes Treier

Die Fédération Européenne d'Associations Nationales d'Ingénieurs (FEANI), in der SIA und Swiss Engineering das Schweizer Nationalkomitee bilden, hat 2016 eine international zusammengesetzte Task Force zum Thema «Professional Status of Engineers in Europe» eingesetzt mit dem Auftrag, Empfehlungen für eine verbesserte Wertschätzung und grössere gesellschaftliche Wahrnehmung der Ingenieurberufe zu formulieren. Denn hieran mangelt es in vielen Ländern, was etwa in den Augen von Schulabgängern die Attraktivität von Ingenieurberufen mindert. Interessant dabei ist, dass der Handlungsbedarf je nach Land in Europa ziemlich unterschiedlich ist. Die Arbeitsgruppe hat dennoch fünf länderübergreifend gedachte Empfehlungen ausgesprochen:



FEANI – EUROPÄISCHER
DACHVERBAND NATIONALER
INGENIEUR-VEREINIGUNGEN

Vertreten sind 34 Länder mit ca. 4 Millionen Ingenieurinnen und Ingenieuren. Ziele der FEANI sind, die Ingenieure in Europa zu vernetzen, Plattformen zu bieten für den Austausch von Erfahrungen, Lobbying für die Interessen der Ingenieure sowie auch die Förderung der Mobilität.
www.feani.org

NATIONALKOMITEE FEANI

Pro Land kann nur eine Organisation Mitglied der FEANI sein. Der kleine Dachverband «Nationalkomitee FEANI» mit den beiden Mitgliedern SIA und Swiss Engineering STV bildet das Bindeglied zur europäischen FEANI.

1. Die Ingenieurverbände sollen ihre Mitglieder auf die Notwendigkeit einer kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung (CPD – Continuous Professional Development) hinweisen und diese nach Kräften fördern.

Für die Schweiz sieht das Nationalkomitee FEANI hierzu einen gewissen Handlungsbedarf. Die laufenden Weiterentwicklungen bei Materialien und Arbeitsmethoden wie auch neue Themen wie Digitalisierung und etwa die «Energiestrategie 2050» setzen eine kontinuierliche Weiterbildung voraus, um als Unternehmen und auch als Ingenieurin resp. Ingenieur à jour und damit wettbewerbsfähig zu sein.

2. Ingenieurverbände sind gut beraten, politische Karrieren ihrer Mitglieder zu fördern und so dazu beizutragen, dass Anliegen und Perspektive der Ingenieurinnen und Ingenieure in politischen Gremien berücksichtigt werden.

Das Nationalkomitee FEANI erkennt diesbezüglich in der Schweiz ein Verbesserungspotenzial. Andere Berufsgruppen, die in der Politik deutlich präsenter sind, machen vor, wie aktive Lobbyarbeit aussieht. Die beiden Verbände SIA und Swiss Engineering STV sind aufgefordert, Mitglieder aus ihren Kreisen zur Übernahme politischer Ämter zu ermutigen und diese nach Möglichkeit auch zu unterstützen (z. B. Wahlempfehlungen, Bereitstellen von Plattformen wie Podien, Zeitschriftenartikel usw.).

3. Die Ingenieurverbände müssen aktiver für ihre Interessen eintreten.

Auch hierzu ortet das Nationalkomitee FEANI in der Schweiz

ein Verbesserungspotenzial. Dabei solle je nach Themen mit anderen Anspruchsgruppen kooperiert werden. Mehr Beteiligte mit analogen Interessen haben mehr Energie und dadurch oft auch mehr Wirkung.

4. Ingenieurverbände sollen sich dafür stark machen, dass der Praxisbezug in der Ingenieurausbildung gestärkt wird.

Hier erachtet das Nationalkomitee FEANI den Handlungsbedarf in der Schweiz als gering: Besonders an den Fachhochschulen, zunehmend jedoch auch an Hochschulen wird im Studium auf einen intensiven Praxisbezug geachtet.

5. Ingenieurverbände sollten verstärkt Einfluss nehmen auf die Inhalte von Ingenieurausbildungsprogrammen.

Hier beurteilt das Nationalkomitee FEANI den Handlungsbedarf in der Schweiz ebenfalls als gering. Gemäss Feedback arbeiten die Studiengangsleitenden und die Praxis schon heute eng zusammen.

Unabhängig von dem recht unterschiedlichen Handlungsbedarf in den einzelnen europäischen Ländern lässt sich verallgemeinern: Sowohl die Berufsverbände als auch die Ingenieure und Unternehmen können mit gezielten Massnahmen selbst einen wesentlichen Beitrag zur Anerkennung der Ingenieur-tätigkeit leisten. Wichtig dabei ist ein kontinuierliches Engagement auf allen Ebenen. •

Hannes Treier, Dipl. Ing. HTL STV,
Mitglied des Schweizer Nationalkomitees
FEANI; treier@reflecta.ch

Karriere



Prof. Dr. Petra Joerg,
CEO
Rochester-Bern
Executive Programs
www.rochester-bern.ch

Zeit für Weiterbildung

Sie spüren es immer mehr: Ihr Job wird Ihnen langsam zu eng. Sie sehen die Lösung für die Probleme Ihrer Firma, aber dürfen Sie nicht adressieren. Sie wollen mehr Verantwortung übernehmen, haben aber nicht die Stelle dafür. Sie wüssten, wie das Team zu motivieren wäre, aber keiner fragt sie. Wenn Sie auch nur eines dieser Themen kennen, dann wird es Zeit für einen Schritt nach oben, ins Management. Zur Begleitung hierfür bietet sich für Fachleute mit technischem Hintergrund eine Weiterbildung in General Management an (zum Beispiel ein Executive Master of Business Administration, EMBA). Drei wichtige Punkte sind zu beachten:

Es gibt allein in der Schweiz Dutzende von Angeboten. Welches Programm Sie wählen, hängt von Ihren Präferenzen ab: Wollen Sie nur ein paar Management-Instrumente kennenlernen oder ein konsistentes Gesamtbild erwerben, sprich: lediglich den Schritt auf die nächste Stufe vorbereiten oder Ihre Karriere als Manager? Wollen Sie national oder international arbeiten? Aufpassen sollten Sie, dass Sie Ihr Programm nicht zu eng wählen. Denken Sie ein paar Jahre nach vorne: wo sehen Sie sich mit 40, 50, 60 Jahren? Einen EMBA macht man in der Regel nur einmal im Leben, dann soll es das langfristig passende Programm sein. Gute Programme kosten in der Regel viel Geld, was damit zusammen hängt, dass ausgezeichnete Professoren unterrichten und der Service stimmt. Im Idealfall überzeugen Sie Ihren Arbeitgeber davon, Sie finanziell und mit Zeit zu unterstützen. Dabei dürfen Sie nicht nur aufzeigen, was das Studium Ihnen bringt, sondern auch welche Vorteile sich hieraus für die Firma ergeben.

Wenn Sie Ihr EMBA-Programm dann antreten, sollten Sie sich neben Beruf, Familie und Sport oder anderen Freizeitaktivitäten genügend Zeit dafür reservieren. Bereiten Sie Ihr Umfeld darauf vor, dass Sie für eine Weile weniger Zeit haben werden. Wenn Ihre Familie, Ihr Arbeitgeber, Ihre Freunde das Studium mittragen, steigen Ihre Erfolgschancen um ein Mehrfaches.

Professioneller Status der Ingenieure in den europäischen Ländern

Der Status und die Anerkennung der Ingenieur Tätigkeit in der Gesellschaft werden, gemäss der Meinung der FEANI, den effektiven Leistungen der Ingenieurgesellschaft nicht immer gerecht. Das hat Konsequenzen auf die Attraktivität des Berufes und auch auf die Bereitschaft, Ingenieurleistungen wertzuschätzen und adäquat zu entschädigen.

FEANI (Föderation Europäischer Nationaler Ingenieurverbände) setzte eine Task Force zum Thema «Professional Status of Engineers in Europe» ein. Das Ziel war, das Formulieren von Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen. Die Task Force setzte sich zusammen aus Mitgliedern von Ingenieurverbänden aus Deutschland, Irland, Kroatien, Schweden, Spanien sowie aus der Schweiz. Diese Empfehlungen liegen nun vor und werden nachfolgend vorgestellt. Interessant ist, dass der Handlungsbedarf je nach Land in Europa recht unterschiedlich ist.

Empfehlung Nr. 1: Ingenieurverbände sollen auf den Bedarf einer kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung (auf Englisch: CPD Continuous Professional Development) der Ingenieurinnen und Ingenieure hinweisen und fördern.

Das Nationalkomitee FEANI ortet hierzu in der Schweiz einen gewissen Handlungsbedarf. Die laufende Weiterentwicklung bei Materialien und Arbeitsmethoden als auch neue Themen wie Digitalisierung und Energiewende 2050 setzen eine kontinuierliche Weiterbildung voraus, um als Unternehmen

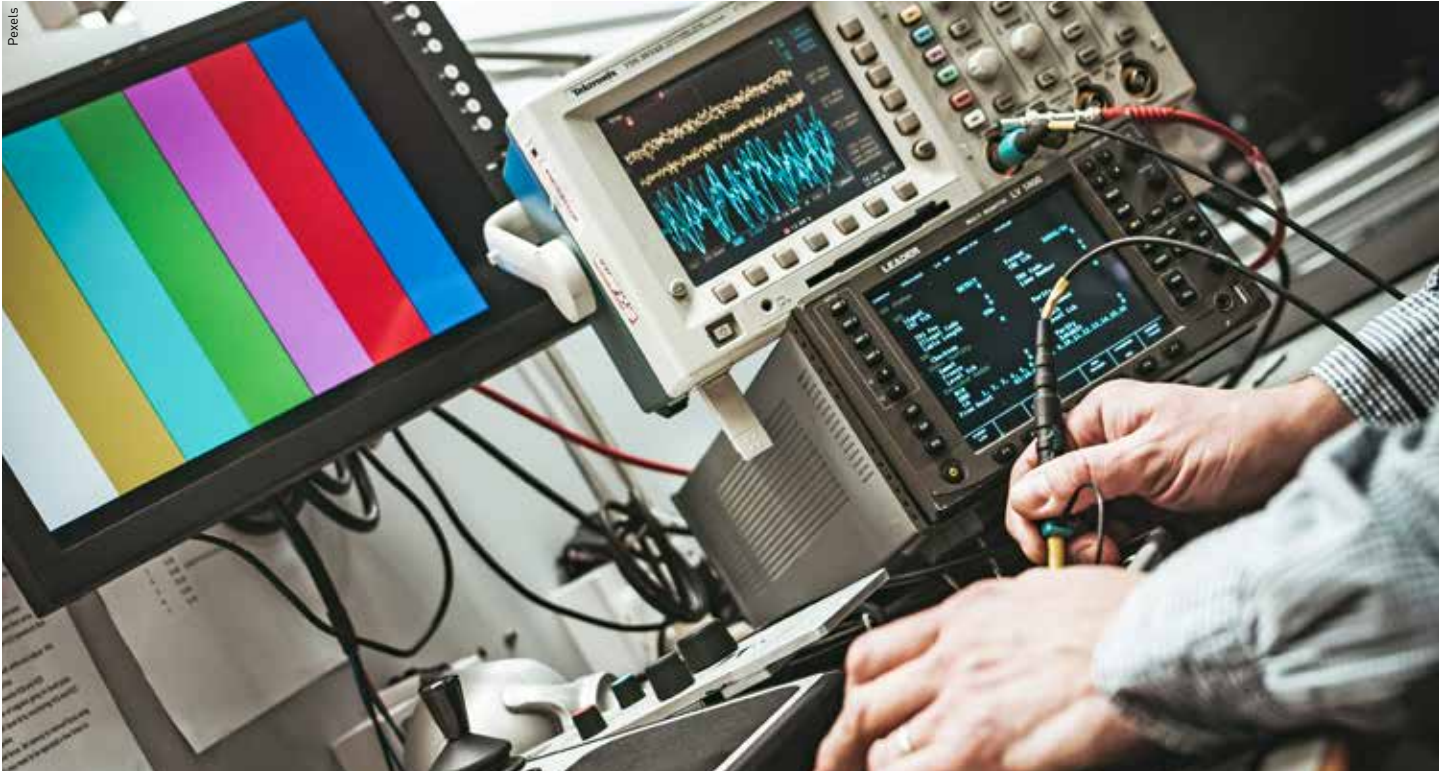
und als Ingenieurin resp. Ingenieur à jour und damit wettbewerbsfähig zu sein. Das Nationalkomitee ist der Meinung, dass diese Weiterbildung primär selbstverantwortlich von den Unternehmen und individuellen Personen sichergestellt werden soll.

Empfehlung Nr. 2: Ingenieurverbände sollen politische Karrieren ihrer Mitglieder fördern und damit dazu beitragen, dass die Sichtweise und das Wissen der Ingenieurinnen und Ingenieure in politischen Gremien berücksichtigt werden.

Das Nationalkomitee ortet hierzu in der Schweiz ein Verbesserungspotenzial. Wer präsent ist in der Politik, nimmt mehr Einfluss als die Abwesenden. Andere Berufsgruppen, welche hier aktiver sind, machen das vor. Die beiden Verbände SIA und Swiss Engineering STV sowie auch ihre Sektionen und Fachgruppe sind eingeladen, Mitglieder aus ihren Kreisen für politische Ämter zu ermutigen und diese nach Möglichkeit auch zu unterstützen (z. B. Wahlempfehlungen, Bereitstellen von Plattformen wie Podien, Artikel in den Verbandspublikationen usw.).

Zwei Vakanten im Zentralvorstand

Zwei Mitglieder des Zentralvorstands, Daniel Löhr und Jean-René Ernst, erreichen 2018 nach neun Jahren das Ende ihrer dritten und letzten Amtszeit. An der Delegiertenversammlung vom 9. Juni 2018 in Windisch müssen deshalb zwei neue Mitglieder in den Zentralvorstand gewählt werden. Der Zentralvorstand besteht zurzeit aus folgenden sieben Personen: Beat Dobmann (Zentralpräsident), Daniel Löhr (1. Vizepräsident), Jean-René Ernst (2. Vizepräsident), Maria Iannino, Bruno Storni, Mario Wipf und Michael Zaugg. Kandidaturen sind möglichst bis 31. März 2018 zu richten an Generalsekretär Stefan Arquint oder Zentralpräsident Beat Dobmann. Für die Kandidatur sind ein aussagekräftiger CV von maximal 3 Seiten Länge, ein Motivationsschreiben und falls möglich ein Empfehlungsschreiben einer Sektion, Fachgruppe oder Region elektronisch einzureichen. Diese Unterlagen werden den Delegierten elektronisch zur Verfügung gestellt. Die Kandidierenden werden an der DV die Gelegenheit erhalten, sich kurz den Delegierten persönlich zu präsentieren. Generalsekretär Stefan Arquint und Zentralpräsident Beat Dobmann können Interessierten das Anforderungsprofil mit den Aufgaben eines ZV-Mitglieds zustellen und stehen für vertrauliche Informationen gerne zur Verfügung.



Aus Sicht von FEANI ist mehr Sichtbarkeit für die Leistungen und Meinungen der Ingenieure wünschenswert.

Empfehlung Nr. 3: Die Ingenieurverbände sollen aktiver für ihre Interessen eintreten.

FEANI ortet auch hierzu in der Schweiz ein Verbesserungspotenzial. Mehr Sichtbarkeit für die Leistungen und Meinungen der Ingenieure ist sehr wünschenswert. Langfristig wird es auch helfen, das Image und die Wertschätzung der Ingenieur Tätigkeit zu stärken. Dabei soll je nach Themen mit weiteren Anspruchsgruppen zusammengearbeitet werden. Mehr Beteiligte mit analogen Interessen haben mehr Energie und Ausdauer und dadurch oft auch mehr Wirkung.

Empfehlung Nr. 4: Ingenieurverbände sollen Einfluss nehmen, dass die praktische Arbeit in der Ingenieurausbildung an Bedeutung gewinnt.

Hierzu erachtet das Nationalkomitee den Handlungsbedarf in der Schweiz als gering: Besonders an den Fachhochschulen, aber mittlerweile auch mehr und mehr an Hochschulen wird die Praxis während dem Studium miteinbezogen. Dank der Mehrheit kleinerer Ingenieurbüros in der Schweiz fragt der Markt nach jungen Ingenieuren, die «an der Front sofort tätig» sein können.

Empfehlung Nr. 5: Ingenieurverbände sollen mehr Einfluss nehmen auf die Inhalte von Ingenieur-Ausbildungsprogrammen.

FEANI beurteilt den Handlungsbedarf in der Schweiz als gering. Gemäss Feedbacks arbeiten die Studiengangs-Leitenden und die Praxis bereits heute sehr eng zusammen. ●

Hannes Treier,
Mitglied des FEANI
Nationalkomitee Schweiz

Vakanz im FEANI Nationalkomitee Schweiz

FEANI ist der europäische Dachverband der nationalen Ingenieurverbände. Das FEANI Nationalkomitee Schweiz ist das Schweizer Mitglied von FEANI und wird paritätisch von Swiss Engineering und SIA gebildet. Es setzt sich aus je vier Mitgliedern der beiden Verbände und den beiden Generalsekretären zusammen. Das Präsidium alterniert alle drei Jahre zwischen den beiden Verbänden. Mehr Infos über FEANI finden Sie unter www.feani.org. Das FEANI Nationalkomitee ist ausserdem Mitglied bei der WFEO, der weltweiten Dachorganisation der Ingenieurverbände.

Neue Vertretung gesucht

Aufgrund einer Vakanz sucht das FEANI Nationalkomitee Schweiz eine neue Vertretung seitens Swiss Engineering. Das Engagement bedingt im Minimum die Teilnahme an vier Sitzungen pro Jahr. Falls Sie sich für diese spannende ehrenamtliche Tätigkeit interessieren und Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Hannes Treier (Präsident des FEANI Nationalkomitee 2018–2020) unter hannes.treier@my.swissengineering.ch oder Generalsekretär Stefan Arquint unter stefan.arquint@swissengineering.ch. Für eine Kandidatur werden die üblichen Unterlagen erbeten. Die Wahl wird durch den Zentralvorstand von Swiss Engineering vorgenommen.

FEANI – Europäischer Dachverband nationaler Ingenieur-Vereinigungen

Vertreten sind 34 Länder mit ca. 4 Mio. Ingenieurinnen und Ingenieuren. Ziele der FEANI sind die Vernetzung der Ingenieure in Europa, Plattformen zu bieten für den Austausch von Erfahrungen, Lobbying für Interessen der Ingenieure sowie die Förderung der Mobilität (mehr Informationen unter www.feani.org)

Nationalkomitee FEANI

Pro Land kann nur eine Organisation Mitglied der FEANI sein. Der kleine Dachverband «Nationalkomitee FEANI» mit den beiden Mitgliedern SIA und Swiss Engineering STV bildet das Bindeglied zur Europäischen FEANI. Der Vorstand ist paritätisch besetzt mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Verbände, das Präsidium wird alternierend von einem der beiden Verbände wahrgenommen.

Statut professionnel des ingénieurs dans les pays européens

Le statut et la reconnaissance de l'activité d'ingénieur dans la société ne sont pas toujours conformes, selon l'opinion de la FEANI, aux performances effectives de la communauté des ingénieurs. Cela a des conséquences sur l'attractivité de la profession et aussi sur la disposition à estimer et à compenser de manière adéquate la prestation qu'ils fournissent.

Pour cette raison, la FEANI avait constitué une task force sur le thème « professional status of Engineers in Europe ». L'objectif était de formuler des recommandations pour des mesures d'amélioration. La task force s'est composée de membres d'associations d'ingénieurs d'Allemagne, de Croatie, d'Irlande, de Suède, d'Espagne ainsi que de Suisse. Ces recommandations sont maintenant à disposition et seront présentées par la suite. Il est intéressant de constater que le besoin d'agir est assez différent selon chaque pays en Europe.

Recommandation No 1 : encourager le perfectionnement professionnel continu

Les associations d'ingénieurs doivent, selon les besoins, mettre l'accent sur le perfectionnement professionnel continu (CPD en anglais: Continuous Professional Development) pour les ingénieurs et les ingénieures et l'encourager. Le comité national FEANI relève pour cela en Suisse une certaine urgence. Les développements ultérieurs courants des matériaux et des méthodes de travail, aussi bien que les nouveaux thèmes tels que la numérisation et la transition énergétique 2050 supposent un perfectionnement con-

tinu, pour être à jour et ainsi être compétitif respectivement en tant qu'entreprises et en tant qu'ingénieur/ingénieure. Le comité national pense que ce perfectionnement doit être garanti de manière responsable par les entreprises et les personnes individuelles.

Recommandation No 2 : encourager les carrières politiques de leurs membres

Les associations d'ingénieurs doivent encourager les carrières politiques de leurs membres et contribuer ainsi à ce que le statut et le savoir des ingénieurs et des ingénieures soient pris en considération dans les instances politiques. Le comité national FEANI voit pour cela en Suisse un potentiel d'amélioration. Une personne qui est présente en politique obtient plus d'influence que celle qui n'est pas active dans ce domaine. D'autres groupes professionnels qui sont ici plus actifs le démontrent. Les deux associations SIA et Swiss Engineering UTS, ainsi que leurs sections et groupements professionnels sont invités à encourager leurs membres à viser des fonctions politiques et si possible à les soutenir également (p. ex. consignes de vote, mettre à disposition

des plateformes telles que des podiums, insérer des articles dans les publications de l'association, etc.).

Recommandation No 3 : soutenir vos intérêts

Les associations d'ingénieurs doivent davantage soutenir vos intérêts. Le comité national FEANI voit aussi pour cela en Suisse un potentiel d'amélioration. Améliorer la visibilité au niveau des performances et des avis des ingénieurs est très souhaitable. Il aidera à long terme aussi à renforcer l'image de l'activité d'ingénieur. Il faudra travailler en collaboration selon les sujets avec d'autres groupes cibles. Plus de participants ont, avec des intérêts analogues, plus d'énergie et de persévérance et ainsi souvent également plus d'effet.

Recommandation No 4 : L'importance du travail pratique

Les fédérations d'ingénieurs doivent user de leur influence pour que la pratique prenne de l'importance dans la formation d'ingénieur. Pour cela, le comité national FEANI juge l'urgence en Suisse comme étant faible: particulièrement dans les hautes écoles spécialisées, mais entre-temps également de plus en plus dans des établissements d'enseignement supérieur, la pratique est toutefois incluse. Grâce à la majorité de plus petits bureaux d'ingénieurs en Suisse, le marché s'adresse à des jeunes ingénieurs, qui peuvent travailler immédiatement.

Recommandation No 5 : exercer plus d'influence

Les fédérations d'ingénieurs doivent exercer plus d'influence sur les contenus des programmes de formation d'ingénieur. Le comité national FEANI juge l'urgence en Suisse comme faible. Selon certains feedbacks, les dirigeants de programmes d'études coopèrent déjà très étroitement aujourd'hui. ●

Hannes Treier

Membre du comité national de la FEANI

► www.feani.org

Poste vacant au comité national suisse de la FEANI

FEANI est la fédération européenne des associations nationales d'ingénieurs avec siège à Bruxelles. Le comité national suisse FEANI est le membre suisse de la FEANI et est paritairement formé par Swiss Engineering et la SIA. Il se compose de quatre membres des deux associations ainsi que des deux secrétaires généraux. La présidence alterne tous les trois ans entre les deux associations. Plus d'Infos à propos de la FEANI disponibles sous www.feani.org. Le comité national FEANI est en outre membre de la WFEO, l'organisation faîtière au niveau mondial des fédérations d'ingénieurs. Un poste étant vacant, le comité national suisse est à la recherche d'un représentant/d'une représentante pour Swiss Engineering. Cette fonction implique la participation à quatre réunions par année au minimum.

- Intéressé-e par cette activité honorifique et captivante ? Renseignements :
Hannes Treier (président du comité national FEANI 2018-2020)
hannes.treier@my.swissengineering.ch

- Stefan Arquint, secrétaire général
stefan.arquint@swissengineering.ch
Les documents habituels de candidature sont demandés
Le choix sera effectué par le comité central de Swiss Engineering

FEANI Bilanz		per 31.12.2017
Aktiven		
1001	PC - Konto	15 708.07
Total Aktiven		15 708.07
Passiven		
2000	Kreditoren	3 173.90
2002	Kontokorrent SIA	0.00
2800	Eigenkapital 01.01.2017	18 383.25
2900	(+)Gewinn /(-) Verlust	-5 849.08
	Total Eigenkapital 30.09.2017	12 534.17
Total Passiven		15 708.07

FEANI Erfolgsrechnung		01.01.2017-31.12.2017	Budget 2017	Budget 2018
3000	Mitgliederbeiträge	40 000.00	45 000.00	40 000.00
Ertrag		40 000.00	45 000.00	40 000.00
4001	Oeffentlichkeitsarbeit	0.00	0.00	0.00
4003	Spesen / Raumkosten	-903.70	-500.00	-500.00
Aufwand Verein		-903.70	-500.00	-500.00
6000	Mitgliedschaft WFEO (Jahresbeitrag)	-6 551.53	-6 000.00	-6 000.00
6001	Mitgliedschaft FEANI (Jahresbeitrag)	-25 057.30	-25 000.00	-25 000.00
6002	Sekretariat SIA	-2 160.00	-2 200.00	-2 200.00
6003	Buchhaltung SIA (Entschädigung pauschal)	-2 160.00	-2 200.00	-2 200.00
6005	FEANI Generalversammlung (Spesen)	-5 115.35	-3 000.00	-4 000.00
6006	FEANI Mitteleuropa (Spesen)	-2 852.90	-2 000.00	-2 000.00
6007	FEANI EMC (Spesen)	-988.30	-2 000.00	-2 000.00
6009	Diverses / Sonstiger Aufwand	0.00	0.00	0.00
6010	Mitwirkung Task Force FEANI	0.00	-2 000.00	0.00
Sonstiger Aufwand		-44 885.38	-44 400.00	-43 400.00
7000	Zinsen	0.00	10.00	10.00
7001	Postspesen	-60.00	0.00	0.00
Neutraler Erfolg		-60.00	10.00	10.00
(-)Verlust / (+)Gewinn		-5 849.08	110.00	-3 890.00